



Schul-Kooperation: „Olfen wäre die beste Option“

Datteln sprach mit Nachbarstädten

DATTELN. Die Dattelner Pläne, mit einer bestehenden Gesamtschule in einer Nachbarstadt eine Kooperation einzugehen, werden konkreter. Mit den vier infrage kommenden Kommunen – Olfen, Waltrop, Castrop-Rauxel und Suderwich – sind erste Gespräche geführt worden. Fazit: „Olfen wäre die beste Option.“

So fasst Schuldezernent Dirk Franke die Sondierungsgespräche auf Anfrage unserer Redaktion zusammen. Auslöser der Überlegungen ist die hohe Zahl von derzeit 803 Dattelnern, die zum Unterricht in eine andere Stadt fahren – davon mehr als 500 zu einer Gesamtschule. Zwar hätten alle vier Gesamtschulen Interesse bekundet, allerdings, so Franke, hätten bis auf Olfen alle anderen auch Bedenken geäußert. Waltrop habe aktuell die Gesamtschule von sechs auf vier Züge verkleinert. Außerdem, so Franke, habe Waltrop auf Schulentwicklungsforscher Dr. Ernst Rösner verwiesen, der in Waltrop einen Zusammenschluss von Datteln und Olfen empfohlen habe.

Viele gehen nach Olfen

In Recklinghausen gebe es Überlegungen, innerhalb der Stadt Gesamtschulen zusammenzulegen. Betroffen wäre dann auch Suderwich. Und gegen eine Kooperation mit Castrop spricht der geringe Anteil Dattelner Schüler, die aktuell dort unterrichtet werden. Von den 539 Dattelnern,

die derzeit eine auswärtige Gesamtschule besuchen, gehen nur neun nach Castrop. Anders Olfen: Die dortige Wolfhelm-Gesamtschule besuchen mehr als die Hälfte der Dattelner „Gesamtschüler“. Aufgrund dieser großen Zahl (293) hat die Olfener Gesamtschule ein großes Eigeninteresse an einer Kooperation, um den Standort in Olfen zu sichern. Ohne die Dattelner Schüler hätte die Wolfhelm-Schule unter Umständen langfristig ein Problem.

Entscheidung im Februar

Im nächsten Schulausschuss am 10. Februar soll die Politik darüber entscheiden, ob und mit welcher Schule Datteln in konkrete Verhandlungen einsteigen soll. Dabei geht es auch um erste Detailfragen. Zum Beispiel, welches Kooperationsmodell angestrebt werden soll. Eine Option: Die Partner-Gesamtschule eröffnet eine Zweigstelle in Datteln. Denkbar wäre auch: Die Partnerschule löst sich auf und es wird mit Datteln ein neuer Schulverbund gegründet. Das würde Datteln mehr Mitspracherecht ermöglichen. Weiterhin geht es um Fragen, wo und wie bei einer Kooperation die Oberstufe ausgestaltet wird und ob es an den beiden Standorten differenzierte Angebote gibt. *uw*

Musiker lieben den Haydn-Humor

Erstes Sinfoniekonzert im Kurhaus Hamm

HAMM. Werke von Haydn, Britten und Bernstein stehen beim ersten Sinfoniekonzert im neuen Jahr am Sonntag, 10. Januar, Beginn um 19.30 Uhr im Kurhaus Bad Hamm, Ostenthellweg 57, auf dem Programm.

Violinist Kolja Blacher und das Württembergische Kammerorchester lieben den Haydn-Humor. Unter dem Motto „Play & Lead“ integriert sich der Berliner Ausnahme-Geiger Kolja Blacher als Solist und Orchesterleiter in die Württembergische

Kammerphilharmonie und kreierte damit eine ungewöhnlich intensive Art des Musizierens. Das Württembergische Kammerorchester hat sich zu einem der gefragtesten Kammerorchester weltweit entwickelt.

Konzertkarten kosten zwischen 16,30 Euro und 28,40 Euro. Sie sind erhältlich beim städtischen Kulturbüro in Hamm, Tel. (02381) 1755 55, und auf www.hamm.de/kultur

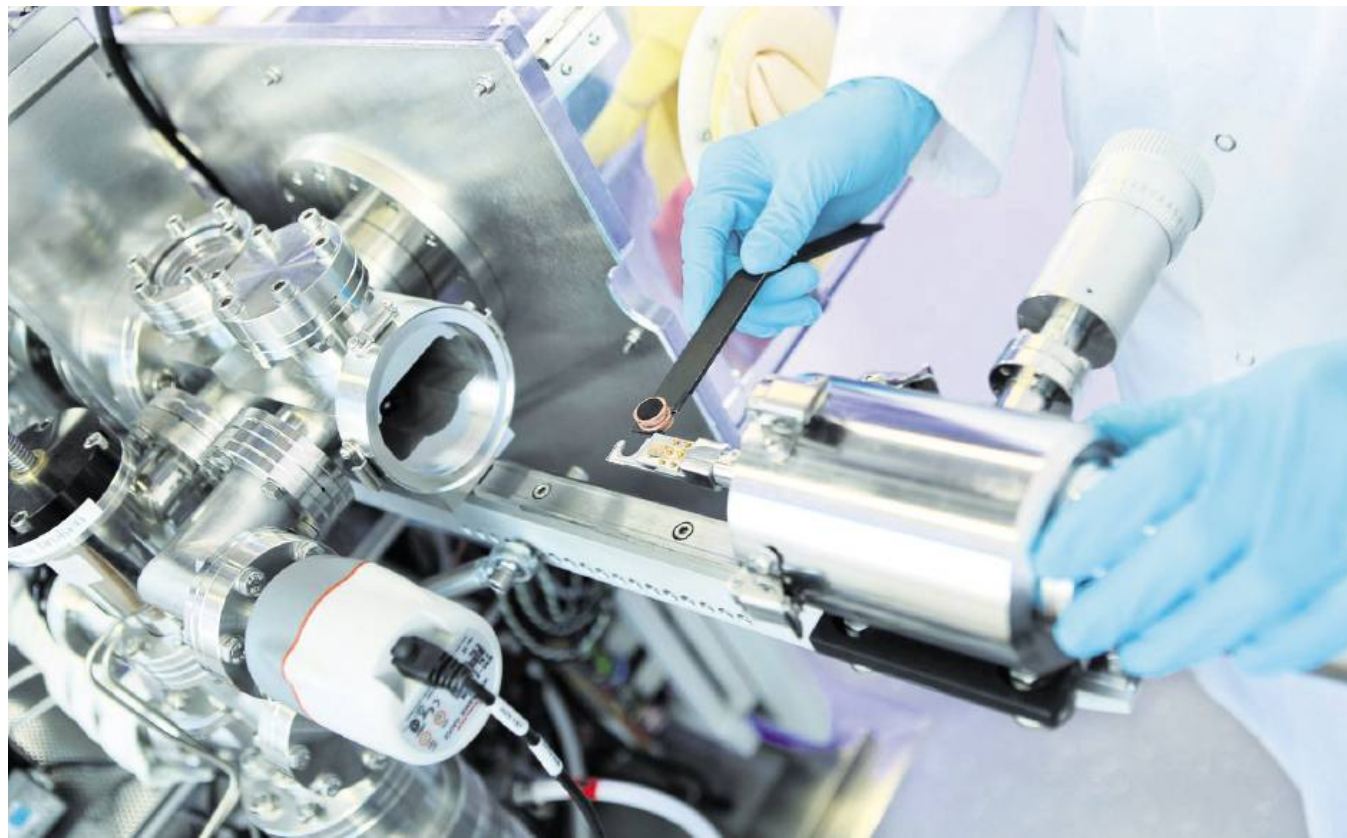


Solist des Abends ist Violinist Kolja Blacher. FOTO KULTURBÜRO

Hier finden Sie neben der gewohnten Berichterstattung aus den Kreisen Unna und Coesfeld interessante Neuigkeiten und Tipps – ohne Kreisgrenzen, aus der gesamten Region. Aus Ihrer Region, in der Sie leben, arbeiten und Ihre Freizeit verbringen.

BLICKPUNKT ELEKTROMOBILITÄT Wie E-Autos bald länger fahren können sollen

Der Autoverkehr ist der größte Umweltverschmutzer des Planeten. In Deutschland wie in vielen anderen Ländern produziert er mehr CO₂ als die Industrie oder alle privaten Haushalte zusammen. Hinzu kommen die krebserregenden Abgase. In China, wo der Leidensdruck der Öl- und Kohleverbrennung auf die Menschen am größten ist, wird bereits über ein Verbot von Benzin- und Dieselfahrzeugen nachgedacht. All dies war Thema beim Weltklimagipfel im Dezember in Paris. Im Hinblick auf den Gipfel hat unser Mitarbeiter Matthias Münch ein halbes Jahr lang 21 Elektroautos jeweils für ein bis zwei Wochen auf ihre Alltags-tauglichkeit getestet. Das sind alle elektrischen Großserienmodelle, die derzeit auf dem deutschen Markt verkauft werden. Ein Fazit dieser Tests und eine Reihe von weiteren Informationen stellen wir hier in einer kleinen Serie vor. Dazu gehören Erfahrungen mit Autobahnfahrten und Lademöglichkeiten, die Vorstellung eines regionalen Wegbereiters der E-Mobilität und der aktuelle Stand der Batterieforschung an der Uni Münster. Heute: Batterieforschung.



Auch nur wenige Nanometer stark beschichtete Elektroden können am Meet mit der Röntgen-Photoelektronenspektroskopie mit einer Auflösung von kleiner als drei Nanometer genau untersucht werden. FOTO MEET

Wissenschaft trifft Industrie

Spitzentechnologie für die Energiewende: Batterieforschung an der Uni Münster

MÜNSTER. Langlebige Batterien mit großer Kapazität zu erschwinglichen Preisen. So sieht der Schlüssel zum Erfolg der Elektromobilität aus. In Deutschland und weltweit. Das ist kein Zukunftstraum, sondern eine realistische Aufgabe für Wissenschaft und Industrie. Im Wissenschafts- und Technologiefeld ganz vorne arbeitet hier das im Jahr 2009 gegründete Batterieforschungszentrum der Universität Münster „Meet“.

Das Kürzel Meet steht für „Münster Electrochemical Energy Technology“. Der Name ist Programm, bedeutet das englische Verb „to meet“ doch nichts anderes als: treffen. In diesem Fall trifft Wissenschaft auf Industrie, wie es ganz oben auf der Internetseite des Forschungszentrums steht: „Where science MEETs industry“. Soll heißen: In Münster wird keine Forschung im akademischen Elfenbeinturm betrieben. „Wir haben zusätzlich zu den wissenschaftlichen Erfolgen auch immer die Anwendung im Blick“, sagt Dorothee Muth, Kommunikationsbeauftragte des Meet, bei einer Führung vorbei an den High-Tech-Laboren des Instituts. Deshalb arbeiten die Münsteraner auch mit vielen Technischen Hochschulen zusammen

und bauen, auch oft in Kooperation, viele Brücken zur Industrie. Zum Netzwerk des Meet gehören Rohstofflieferanten ebenso wie Automobilkonzerne und deren Zulieferer. Ein internationales Team von 150 Wissenschaftlern arbeitet am Meet in der Grundlagenforschung und Entwicklung innovativer elektrochemischer Energiespeicher. Im Mittelpunkt steht dabei noch immer die aus Notebook- oder Handyakkus bekannte Lithium-Ionen-Technologie. Hier, so Dorothee Muth, sei das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Höhere Energiedichte, längere Haltbarkeit und maximale Sicherheit sind hier die Stichworte. Ziel der Forscher ist es, die Batterie für den Einsatz in Elektroautos und auch in stationären Energiespeichern zu verbessern. Und das alles zu möglichst geringen Kosten. Die Forschungsergebnisse aus Münster sollen sich in der Praxis auszahlen. Das ist auch für die Energiewende wichtig.



Das Gebäude des Batterieforschungszentrums Meet auf dem Campus der Uni Münster. RN-FOTO MUNCH

zung beider Elektroden beschäftigen sich am Meet spezielle Teams. Da geht es zum Beispiel um die Verwendung von Silizium als Anodenmaterial. Das ist im Überfluss vorhanden. Denn Silizium wird aus Sand gewonnen.

Preiswerte Energiespeicher

„Die Eier legende Wollmilch-Sau“, also einen perfekten Energiespeicher für alle Zwecke, wird es vorläufig nicht geben, sagt Dorothee Muth. Aber jeweils gute und preiswerte Batterien für die einzelnen Anwendungen im Auto, im Haus oder in Großanlagen seien machbar. Daran arbeiten die Mitarbeiter des Meet. Was dort in staub- oder feuchtigkeitsfreien Labors betrieben wird, ist akribische wissenschaftliche Arbeit. Zauberei sei es meistens nicht, meint Dorothee Muth augenzwinkernd. Als die kalifornische Elektroauto-Firma Tesla ihr erstes Serienmodell, den Tesla Roadster, auf den Markt brachte, da bestand dessen Batterie aus 6831 Lithium-Ionen-Rundzellen in der Größe 18650. Das sind zylinderförmige Batterien mit 18 Millimeter Durchmesser und 65 Millimeter Länge. Diese Größe wurde schon milliardenfach für Laptops produziert. Im neuen Tesla Model S stecken noch ein paar Tausend mehr davon. Genau was in diesen kleinen Zellen steckt, haben auch die Forscher am Meet im Fokus. Die Kalifornier haben der Elektromobilität den Weg bereitet, die Münsteraner könnten diesen Weg zu einem großen Straßennetz erweitern.

Matthias Münch

Mobilität mit Strom



Matthias Münch

TERMINE

Tierfotografen hält Vortrag

MÜNSTER. Die in London lebende Fotografin Britta Jaschinski hat sich mit ihren ungewöhnlichen Schwarz-Weiß-Bildern einen Namen gemacht. Die gebürtige Bremerin gehört zu den besten Tierfotografen weltweit. Am Dienstag, 12. Januar, um 19 Uhr, ist Britta Jaschinski zu Gast im Westfälischen Pferdemuseum, Sentruper Straße 311. Ihre Fotos thematisieren den vielerorts unwürdigen Umgang des Menschen mit der Kreatur Tier etwa im Zirkus oder der Nutzung von Tieren für die Herstellung zweifelhafter Medikamente.



Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt beträgt 5 Euro. Vor dem Vortrag ab 18 Uhr besteht die Möglichkeit, die Ausstellung „Wildlife Photographer of the Year“ zu besuchen.

ANZEIGE

2016
199,-
599,-
MediaMarkt
Dieser aktuelle Zeitungsprospekt online unter: RuhrNachrichten.de

Kleine Forscher erkunden Tiefsee

MÜNSTER. Ein Werkstatt-Nachmittag findet am Samstag, 9. Januar, von 14.30 bis 17.30 Uhr im LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, statt. Die Tiefsee steht thematisch im Mittelpunkt dieses Nachmittages für Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren. Die Teilnehmer lernen dabei Tiere mit erstaunlichen Fähigkeiten kennen. Weitere Termine sind 5. März und 7. Mai, auch jeweils ab 14.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 5 Euro für Kinder, 7 Euro für Erwachsene.

Anmeldung unter Tel. (0251) 5 91 60 50 erforderlich.

Theater für Menschen ab zwei

HAMM. Das Helios-Theater in Hamm präsentiert Theater für Menschen ab zwei Jahren. Bei dem Stück „Ha zwei Oohh“ dreht sich alles um das Thema Wasser. Ein Musiker und zwei Performer gehen den besonderen Eigenschaften des Wassers nach. Das Stück wird am Donnerstag, 28. Januar, um 10 Uhr, Freitag, 29. Januar, um 10 Uhr und am Sonntag, 31. Januar, um 16 Uhr gezeigt.

Karten können im Helios-Theater, Willy-Brandt-Platz 1d, vorbestellt werden, Tel. (02381) 92 68 37. Mehr Infos unter www.helios-theater.de